



RUNDE GESCHICHTE

EUROPA IN 99 MÜNZ-EPISODEN

Florian Haymann
Stefan Kötz
Wilhelm Müseler

Runde Geschichte

Europa in 99 Münz-Episoden

Runde Geschichte

Europa in 99 Münz-Episoden

Florian Haymann, Stefan Kötz, Wilhelm Müseler (Hrsg.)



Nünnerich-Asmus
Verlag & Media

Inhalt

Einleitung	15
------------	----

Griechische Antike

Phönizier, Griechen und Europa	20
Ein Wettstreit um die Wiege der Kultur mithilfe des Mythos	
<i>Sven Günther</i>	

Wirtschaft in der Archaik	22
Die geldwirtschaftliche Revolution	
<i>Ute Wartenberg</i>	

Die griechische Kolonisation im Mittelmeerraum	24
Von Stieren und Nachttöpfen	
<i>Stefan Krmnicek</i>	

Der griechische Seehandel in archaischer und klassischer Zeit	27
Wie sich Schildkröten schnell im Mittelmeerraum verbreiteten	
<i>Sven Günther</i>	

Das persische Weltreich und sein Einfluss auf Europa	29
Der Großkönig und die Macht der Bilder	
<i>Wilhelm Müseler</i>	

Die attische Demokratie als politisches Paradigma	32
Geld fürs Wählen – das ist Demokratie!	
<i>Florian Haymann</i>	

Vom Delisch-Attischen Seebund zur NATO	35
Die Macht des Geldes	
<i>Ute Wartenberg</i>	

Die Olympischen Spiele	37
Der Tyrann und sein Sportwagen	
<i>Marc Philipp Wahl</i>	

Die griechische Plastik der klassischen Zeit (480–330 v. Chr.)	40
Edle Einfalt und stille Größe: der „Kleine Aias“	
<i>Marc Philipp Wahl</i>	

Der charismatische Herrscher	42
Alexander der Große – König, Heros oder Gott?	
<i>Peter Franz Mittag</i>	
Wirtschaftliche Revolution	45
Alexander leert die Schatzkammern – und macht die Soldaten reich	
<i>Peter Franz Mittag</i>	
Diadochenkriege und Königsideologie	47
Die göttlichen Könige „liegen im Clinch“	
<i>Peter Franz Mittag</i>	
Die ersten Bundesstaaten und ihre Bedeutung für die Moderne	49
Gemeinsam stark: Bünde fürs Leben	
<i>Reinhard Wolters</i>	
Naturkulte im Wandel der Zeiten	52
Wasser in der Wüste: die personifizierte Oase	
<i>Florian Haymann und Wilhelm Müseler</i>	
Musikkultur in der antiken Welt	55
Popkultur aus Elektron? Musikmünzen aus Syrakus	
<i>Johannes Eberhardt</i>	
Die Rolle von Frauen am Königshof	58
Unbekannt und omnipräsent: Königin Philistis von Syrakus	
<i>Katharina Martin</i>	
„Urbewohner“ Europas I: die „Kelten“	60
Von Vercingetorix bis Halloween: Mythos „Kelten“	
<i>Alexa Küter</i>	
„Urbewohner“ Europas II: die Etrusker	63
Meister der kraftvollen Neuschöpfung	
<i>Alexa Küter</i>	
Römische Antike	
Der Erste Punische Krieg	68
Hasdrubals Elefanten künden vom Ruhm der Meteller	
<i>Wilhelm Hollstein</i>	
Römische Wirtschaft im 3./2. Jh. v. Chr.	70
Eine neue Silbermünze für den Kampf gegen Hannibal	
<i>Andrew Burnett</i>	

Die römische Expansion im 2. Jh. v. Chr.	73
Ein siegreicher Feldherr Roms verewigt sich im Münzbild <i>Wilhelm Hollstein</i>	
Der römische Imperialismus im 3. bis 1. Jh. v. Chr.	75
Expansion als aristokratischer Wettbewerb? <i>Sven Günther</i>	
Bürgerkriege in der späten Römischen Republik	78
„Arma in armatos sumere iura sinunt!“ <i>David Biedermann</i>	
Der Mythos der Römer und seine politische Funktion	80
Gründungssex: Wie Caesar am Vorabend seiner Ermordung seinen Anspruch auf die Königsherrschaft untermauerte <i>Hans-Christoph von Mosch</i>	
Multikulturalität im Römischen Reich	83
Die „Große Mutter“ kommt nach Rom <i>Katharina Martin</i>	
Die Entstehung des Römischen Kaiserreichs	86
Ein neues Zeitalter beginnt: der erste Kaiser <i>Florian Haymann</i>	
Machtpolitik im Inneren des Römischen Reiches	88
„Brot und Spiele“: der Circus Maximus als Herrschaftsinstrument <i>Katharina Martin</i>	
Der Militärstaat Rom	91
Krieg im Frieden? Der Kaiser als Redner vor dem römischen Heer <i>Elisabeth Günther</i>	
Lokale Identität im Imperium Romanum	93
Kaisertreue und Lokalpatriotismus <i>Johannes Nollé</i>	
Die Entwicklung der römischen Geldwirtschaft	96
Schein und Sein: die Strahlen des Kaisers und die Krise des 3. Jh. n. Chr. <i>Reinhard Wolters</i>	
Die politische Krise des Römischen Reiches im 3. Jh. n. Chr.	99
Der Hercules am Rhein: Postumus und das „Gallische Sonderreich“ <i>Felix Wunder</i>	

Fernhandelsbeziehungen mit Indien und China	102
Rom und der Osten: der Luxus der Exotik <i>Lars Rutten</i>	
Kollegiale Herrschaftsteilung zwischen Kaiserzeit und Spätantike	104
Diokletians Experimente mit der Monarchie <i>Johannes Wienand</i>	
Der Durchbruch des Christentums	107
Sieger im Zeichen Christi <i>Kay Ehling</i>	
Zunehmender Druck an den Grenzen des Imperium Romanum	110
Wiederherstellung der glücklichen Zeiten? <i>Stefan Krmnicek</i>	
Die Spaltung des Römischen Reiches in West und Ost	112
Honorius am Scheideweg <i>Simone Vogt</i>	
 Mittelalter	
Neue Reiche auf dem Gebiet des westlichen Imperium Romanum	118
Theoderich „der Große“, Bezwingen der Völker <i>Wolfgang Hahn</i>	
Der Aufstieg des Frankenreichs	120
Eligius macht Dagobert reich <i>Frank Berger</i>	
Aufbruch ins Mittelalter	122
Vom Gold zum Silber <i>Ralf Wiechmann</i>	
Die arabisch-islamische Expansion	125
Das Bildnis des Kalifen <i>Wilhelm Müseler</i>	
Die Friesen im frühmittelalterlichen Europa	128
Stachelschweine kurbeln den Handel an <i>Ralf Fischer zu Cramburg und Ralf Wiechmann</i>	
Der Bilderstreit im Byzantinischen Reich	130
Macht und Ohnmacht der Bilder <i>Andreas Urs Sommer</i>	

Karl der Große und die Erneuerung des abendländischen Kaisertums Der Kaiser zeigt sich – in antikem Gewand <i>Stefan Kötz</i>	133
Asiatisch-europäische Handelskontakte im früheren Mittelalter Der Fluss des Silbers gen Westen <i>Peter Ilisch</i>	136
Otto der Große und die Wiederbelebung des abendländischen Kaisertums Kaiser und Papst – ein starkes Duo <i>Stefan Kötz</i>	138
Silberbergbau im Hochmittelalter Otto und Adelheid <i>Peter Ilisch</i>	141
Kulturtransfer im Hochmittelalter Die „Freiheit“ des Stempelschneiders <i>Johannes Eberhardt</i>	144
Oberitalien als Wirtschafts- und Verwaltungszentrum Pavia – die verehrungswürdige Hauptstadt <i>Michael Matzke</i>	146
Islamisch-christlicher Wirtschaftsaustausch im Hochmittelalter Vermittler zwischen Orient und Okzident <i>Sebastian Steinbach</i>	149
Die Christianisierung im Osten und Norden Europas Mit dem Glauben kam das Geld <i>Peter Ilisch</i>	151
Das Byzantinische Reich im Hochmittelalter Tausend Jahre Untergang? Die verkannte Großmacht <i>Andreas Urs Sommer</i>	154
Die spanische Reconquista „Kaiser von ganz Spanien“ <i>Sebastian Steinbach</i>	157
Der Investiturstreit Kampfansage: Kaiser und Bischof in Eintracht vereint <i>Stefan Kötz</i>	159
Die Kunst der Romanik Ein Meister ohne Namen <i>Simone Vogt</i>	162

Die Normannen Eroberer und Integrationskünstler <i>Martin Ziegert</i>	165
Juden und Christen im Finanzwesen des Hochmittelalters Von Prägeherren und Münzmeistern <i>Wilhelm Müseler</i>	167
Die Staufer in Süditalien Zum Staunen geschaffen: die Augustalen Friedrichs II. <i>Simone Vogt</i>	170
Die Kreuzfahrer im Heiligen Land „Juden, Cristen unde heiden“ <i>Wilhelm Müseler</i>	173
Italienische Städte als Drehscheibe des Goldes Genua zuerst! Aber Florenz dominiert <i>Michael Matzke</i>	176
Wirtschaftsaufschwung im Spätmittelalter Größere Silbermünzen braucht das Land <i>Frank Berger</i>	179
Der Hundertjährige Krieg Die Plantagenet oder der gewaltsame Versuch einer Einigung Westeuropas <i>Wilhelm Müseler</i>	181
Islamische Traditionen im spätmittelalterlichen Europa Die letzte Bastion <i>Sebastian Steinbach</i>	184
Der burgundische Staat Die letzte Blüte der mittelalterlichen Gesellschaft <i>Wilhelm Müseler</i>	187
Orient und Okzident als innereuropäischer Gegensatz Ein byzantinischer Kaiser im Italien der Frührenaissance <i>Wilhelm Müseler</i>	190
Frühe Neuzeit	
Das Papsttum im Zeitalter der Renaissance Boten des Herrscherlobs <i>Martin Hirsch</i>	194

Aufbruch in die Neuzeit	196
Silber als Schmiermittel der frühen Globalisierung <i>Martin Ziegert</i>	
Die Pest in Europa	199
Amulette als Universalheilmittel <i>Stefan Kötz</i>	
Antikenbegeisterung in der Renaissance	202
Der „Falsche Cicero“ <i>Michael Matzke</i>	
Die Habsburger im frühneuzeitlichen Europa	205
Dynastische Macht in Gold geprägt <i>Simone Vogt</i>	
Der Dreißigjährige Krieg	207
Der „Tolle Christian“ gegen die Katholiken <i>Stefan Kötz</i>	
Reformationsgedenken in größter evangelischer Not	210
„Ein feste Burg ist unser Gott“ <i>Matthias Ohm</i>	
Die Ausbreitung des Buchdrucks und ihre Folgen	212
„Lutterische biecher“ in Regensburg <i>Wilhelm Müseler</i>	
Der Westfälische Frieden als Neuordnung Europas	215
„Von hier aus schallt es Friede in alle Welt“ <i>Gerd Dethlefs</i>	
Staatsbildung im Konfessions- und Ständekrieg	218
Englands Lordprotektor Oliver Cromwell <i>Gerd Dethlefs</i>	
Brandenburg-Preußen und der europäische Sklavenhandel	220
„7200 Dukaten und 12 Mohren“ <i>Wilhelm Müseler</i>	
Das Osmanische Reich und Europa	223
„Wann diese Helden siegen, so mus der Türk erliegen“ <i>Hertha Schwarz</i>	
Ludwig XIV. und der Absolutismus	226
„Histoire métallique“ eines Sonnenkönigs <i>Simone Vogt</i>	

Venedig und der Mittelmeerraum	229
Letztes Aufbäumen gegen die Osmanen <i>Gerd Dethlefs</i>	
Englands Aufstieg zur Weltmacht	231
Guineas aus Guineas Gold <i>Johannes Nollé</i>	
Russlands Aufstieg zur europäischen Großmacht	234
Peters Eintrittskarte in die Europoliga <i>Florian Haymann</i>	
Merkantilismus und der europäische Ostasienhandel	236
Die Niederlande AG <i>Wilhelm Müseler</i>	
Die Kolonisierung Mittel- und Südamerikas	239
Ein Berg beflügelt die Weltwirtschaft <i>Frank Berger</i>	
Der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg	242
„Blutdollars“ oder Märchenvorlage? <i>Rainer Albert</i>	
Die Aufklärung und ihre Nachwirkungen	245
Fortschritt und Weltverbesserung <i>Gerd Dethlefs</i>	
Die Französische Revolution	247
„Zu den Waffen, Bürger, formiert eure Bataillone, marschieren wir!“ <i>David Biedermann</i>	
Moderne	
Die napoleonischen Umwälzungen in Europa	252
Ein kleines Frankreich auf deutschem Boden <i>Frank Berger</i>	
Die Industrialisierung im 19. Jh.	254
Der Segen des Bergbaus <i>Ulf Dräger</i>	
Der Weg zur nationalen Einheit	257
Zwei Währungen auf einer Münze <i>Matthias Ohm</i>	

Das Revolutionsjahr 1848	260
„Das unveräußerliche Recht, seine Gedanken unverstümmelt mitzuteilen“ <i>Rainer Albert</i>	
Der europäische Kolonialismus der Moderne	263
Ein „Platz an der Sonne“ <i>Frank Berger</i>	
Hochimperialismus und Erster Weltkrieg	265
Deutsches Wüten in „Ober Ost“ <i>Florian Haymann</i>	
Die deutsche Hyperinflation	268
Nichts als Nullen <i>Stefan Kötz</i>	
Die Revolution in Russland 1917	271
„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ <i>David Biedermann</i>	
Der Faschismus	274
Versteckt hinter Helm, Löwe und Schafen <i>Michael Matzke</i>	
Die Weltwirtschaftskrise und das Ende der Weimarer Republik	276
Der „Brüning-Taler“ des „Armen Heinrich“ <i>Rainer Albert</i>	
Der deutsche Genozid an den Juden Europas	279
Die bare Münze des Terrors <i>Florian Haymann</i>	
Konkurrenz von kommunistischen und kapitalistischen Staaten	281
Wie sich der Kalte Krieg an „Alu-Chips“ entzündete <i>Florian Haymann</i>	
Die Entfesselung des Finanzkapitalismus	284
Der Beginn des US-amerikanischen „Schuldenimperialismus“ <i>Florian Haymann</i>	
Die Europäische Union	287
Eine Idee wird greifbar <i>Florian Haymann</i>	
Die Autoren und Herausgeber	290

Einleitung

[...] *monetamque facis de nostris temporibus futura saecula commonere* – „[...] und Münzen lässt du schlagen, damit sie künftigen Jahrhunderten von unseren Zeiten Nachricht geben“ (Cassiodor, „Variae“ VI,7, 6. Jh.).

Europa ist heute in aller Munde, vielleicht mehr denn je zuvor. Und wie bei allen Begriffen, derer man sich oft und gerne bedient, und zwar zu allen möglichen Zwecken, liegt die Gefahr nahe, dass er ausgehöhlt oder gar missbraucht wird.

Ein Anliegen unseres Buches ist es, den teils tatsächlich bereits sinnentleerten Begriff Europa mit Substanz zu füllen, mit historischer Substanz. Denn das ist es, was die an diesem Projekt beteiligten sechs Autorinnen und 33 Autoren, allesamt ausgewiesene Historiker, am besten können: von Geschehenem berichten, um fest im Jetzt zu stehen und zu helfen, gute Entscheidungen für Kommendes zu treffen.

Um unseren Leserinnen und Lesern das ihnen also vielleicht abstrakt, vielleicht sogar fremd gewordene Europa in historischer Perspektive näher zu bringen, nutzen wir ein Medium, das Jedem (noch) vertraut ist: die Münze. Münzen sind historische Primärquellen mit einer denkbar geringen Zugangsschwelle. Jeder hat sie in der Tasche, es besteht ein natürliches Verhältnis zu ihrer Funktionalität und Bildsprache.

Ein besonderes Faszinosum der Münze liegt in ihrer medialen Zusatzfunktion: Jede Münze vermittelt Informationen, die weit über die eigentliche Funktion, Geld zu sein, hinausgehen. Jede Münze trägt eine Botschaft in bzw. auf sich, die, wie das Zitat Cassiodors belegt, von Anfang an mit

Bedacht formuliert wurde. Entsprechend dem Sinn und Zweck von Münzen, rasch von Hand zu Hand zu gehen, konnten sich diese Botschaften auch rasch verbreiten. Mit ihnen brachten die Prägeherren ihren Machtanspruch sowie ideologische oder religiöse Anschauungen zum Ausdruck, oder sie beschworen eine kollektive Identität. Münzen sind also stets ein direkter Spiegel der Zeit, aus der sie stammen.

Zugespitzt findet man diesen Aspekt in der gelegentlich synonym für Münze verwendeten Formulierung „Gazette des Altertums“ (Harold Mattingly), die darauf beruht, dass es in der Antike noch kaum andere Massenmedien gab. Letztlich gilt dies ebenso für das Mittelalter, auch wenn die kommunikative Funktion der Münze dann nicht mehr derart ausgeprägt war. Mit dem Medienwandel zu Beginn der Neuzeit, ausgehend von Gutenberg (s. S. 212), tritt der Mediencharakter der Münze noch weiter zurück. Die Bilder unterliegen nun nicht mehr einem stetigen Wandel, sie erhalten eine eher „wappenhafte“, den Münzherrn identifizierende und v. a. repräsentierende Funktion.

Als authentische Objekte sind Münzen dazu geeignet, die Vergangenheit in buchstäblichem Sinne „begreifbar“ zu machen. In ihnen fließen auf die kompakteste Weise staatliche Repräsentation mit Herrschafts- und Ereignisgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Religions-, Geistes- und Kulturgeschichte ineinander. Insofern bleiben Münzen als Zeitzeugen, gleichsam als Zeitkapseln, interessant – zumal in der diachronen (entwicklungsgeschichtlichen) Perspektive. Das macht Münzen zu historischen Dokumenten von erheblicher Komplexität, aber auch von seltener Direktheit.

Denk- und Schaumünzen sowie Medail-
len – kein Geld, sondern münzähnliche
Stücke der Erinnerung und Würdigung, die
mit der Renaissance entstanden und eine
eigene Kunstgattung darstellen – unterstreichen
den medialen Wandel in der Funktion
des Alltagsgeldes, indem sie die repräsentativ-kommunikative Funktion der Münze
überhöhen. Dies ist v.a. ein neuzeitliches,
auch aktuelles Phänomen: Die heutzutage
geradezu massenhafte Prägung von Sonder-
münzen (ca. fünf Ausgaben pro Jahr mit
bis zu 8 Millionen Stück Auflage allein in
Deutschland) zeigt, dass das Medium Münze
nicht tot ist. Bis auf den heutigen Tag
werden die Bilder und Texte auf den Münzen
mit Bedacht gewählt und bis ins Detail
durchkomponiert.

Hinzu kommt eine historische Kontinuität,
wie sie keinem anderen Medium und kaum
einer Objektgattung eignet: Seit ihrer Erfindung
vor ca. 2700 Jahren sind Münzen, mal
mehr, mal weniger, fester Bestandteil der
Alltagskultur. Sie sind näher am Menschen
und zumindest in Antike und Mittelalter
dichter überliefert als jede andere Quellen-
gruppe, was ihnen einen kaum zu über-
schätzenden Quellenwert verleiht.

Münzen können tatsächlich mehr über die
Geschichte Europas erzählen, als man es
sich gemeinhin vorstellt. Die ersten Münzen
entstanden in einer Zeit exzessiver
Kriegstreiberei – vielleicht beschleunigte
diese neue Form von Geld sogar die Verbreitung
des Söldnerwesens. Die frühen Münzen
standen aber auch in enger Wechselwirkung
mit dem Aufkommen der Demokratie
(s. S. 32). Nahezu jeder politische, wirtschaftliche
oder auch kulturelle Einschnitt in der
Antike kann anhand von Münzen pointiert
veranschaulicht werden: das hellenistische
Königtum (s. S. 42), Roms Expansion
(s. S. 73, 75) und Roms Krise (s. S. 96, 99),
die ideologische Fundierung des römischen
Kaisertums (s. S. 86, 88, 91) oder das Auf-
kommen des Christentums (s. S. 107).

Dies gilt ebenso für das Mittelalter: den Auf-
stieg des Frankenreichs zur europäischen
Großmacht (s. S. 120), die Erneuerung des
abendländischen Kaisertums (s. S. 133),
die Position des Papsttums (s. S. 138), den
Investiturstreit (s. S. 159) oder den Hun-
dertjährigen Krieg (s. S. 181). Selbst religi-
ös-kulturelle oder ideengeschichtliche Ent-
wicklungen wie die Kreuzzüge (s. S. 173),
die Renaissance (s. S. 190, 194, 202) oder
die Reformation (s. S. 207, 210) spiegeln
sich im Geld.

In gleicher Weise lassen sich auch Frühe
Neuzeit und Moderne mithilfe von Münzen
nicht nur bebildern, sondern erklären
und vielleicht sogar besser verstehen: Die
Entdeckung der Neuen Welt etwa zeitigte
wesentliche wirtschaftliche und monetäre
Veränderungen (s. S. 196, 239); der Dreißig-
jährige Krieg verfestigte die konfessionelle
Spaltung Europas (s. S. 207, 215); Absolutis-
mus (s. S. 226), Aufklärung (s. S. 245) oder
Französische Revolution (s. S. 247) erhielten
in Münzbildern ihren Ausdruck *in nuce*.
Bis hin zu den Auswüchsen des modernen
Turbokapitalismus (s. S. 284) lassen sich
den Münzen ganz grundsätzliche Aussagen
ohne große Verständnishürden entlocken.
Einer so gearteten Gesamtbetrachtung des
Mediums Münze ist vielleicht sogar ein Er-
kenntnisgewinn über das Wesen des Gel-
des an sich abzugewinnen. So zeigt sich
beispielsweise rasch, dass Geld, speziell in
Form von Münzen, mit Krieg zusammen-
hängt (s. S. 35, 42, 45, 47, 49, 68, 70, 73,
75, 78, 91, 110, 157, 165, 181, 184, 207, 223,
229, 242, 252, 265, 279). Auch die These
von Wolfgang Reinhard's Werk „Die Unter-
werfung der Welt. Globalgeschichte der
europäischen Expansion 1415–2015“ (2016),
wonach die Europäisierung der Welt von
Profitstreben vorangetrieben wurde, wird
man weiter erhärtet sehen (s. S. 196, 220,
231, 236, 239, 263). So weit die Vergangen-
heit auch zurückliegen mag, so erstaunlich
sind oft die offensichtlichen Parallelen zu
unserer Gegenwart, seien es Phänomene

der Akkulturation und Integration, Fragen der politischen Partizipation oder das Schaffen – und Bewahren! – von Währungsunionen.

Unser Buch ist klar chronologisch strukturiert und dabei in eurozentrischer Perspektive klassisch-epochal aufgebaut: von der griechischen Archaik und Klassik über den Hellenismus, die römische Republik und Kaiserzeit, die Spätantike, das Früh-, Hoch- und Spätmittelalter sowie die Frühe Neuzeit bis zum 19. Jh. und zur Gegenwart. Anhand von 99 Münzen – bzw. ein paar wenigen Medaillen, die hinsichtlich ihrer medialen Funktion Münzen gelegentlich ersetzen können – werden in den 99 Kapiteln des Buches epochale Ereignisse, wegweisende Entwicklungen und zeittypische Vorstellungen, die in der einen oder anderen Weise für das Werden Europas von Bedeutung waren, aufgearbeitet. Für die Antike bildet dabei die sinnvolle Einordnung in die Epochen das Reihungskriterium, ab dem Mittelalter ist dies strikt der Zeitpunkt der Prägung der jeweiligen Münze.

Unser Anspruch ist es, episodenhaft Schlaglichter auf zentrale Themen der europäischen Geschichte zu werfen. Dazu haben die Herausgeber sowie die Autorinnen und Autoren solche Münzen (bzw. Medaillen) ausgewählt, die in ihren Augen von besonderer historischer Prägnanz sind. Die um diese herum entstandenen Texte legen die spezifischen Informationen, die das jeweilige Stück bietet, frei und betten diese in den historischen Kontext ein. Ziel ist also eine Geschichte Europas durch das „Brennglas“ der Münze. Allerdings ohne nur Numismatiker, also Münzspezialisten, im Blick zu haben – ganz im Gegenteil: Unser Buch richtet sich explizit an alle historisch interessierten Leserinnen und Leser. Denn nicht um die Geschichte des Geldes, um Geldgeschichte, geht es uns, sondern um Geschichte in ihrer Spiegelung im Geld, um Geld-Geschichte. Europa, das konnten die (antiken) Menschen der griechischen Sprachgemeinde als

„die Weitsichtige“ verstehen, wenn sie das Wort in die ihnen vertrauten Wörter *eurýs* („weit“, „breit“) und *óps* („Gesicht“, „Blick“) aufteilten. In diesem Sinne möchten wir unseren Leserinnen und Lesern ein möglichst breites Panorama, einen weiten Blick, auf die Geschichte Europas eröffnen. Dass dabei mit 99 Kapiteln keinerlei Vollständigkeit zu erreichen war, versteht sich von selbst; es ließen sich unschwer 99 weitere Themen und Münzen finden, die mit genau der gleichen Berechtigung Aufnahme in das Buch hätten beanspruchen können. Und natürlich ist, der Nationalität der Herausgeber und der meisten Autorinnen und Autoren geschuldet, eine gewisse Germanozentrität nicht zu verleugnen, der dadurch allerdings keinerlei historische Relevanz beizumessen ist.

In unserem Buch wird, wenn man so will, eine europäische Bildergeschichte präsentiert. Durch das intensive Betrachten, Vergleichen und Einordnen der Bilder und Schriftinformationen, wobei unsere Autorinnen und Autoren den Blick lenken, Erläuterungen geben und Hintergrundinformationen bereitstellen, kann auf nahezu mühelose Weise ein Verständnis von Geschichte entwickelt werden.

Das Projekt, das aus dieser Idee heraus entstand, ist einzigartig. Nie zuvor haben so viele Numismatikerinnen und Numismatiker aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, England, China und den USA gemeinsam an einer sicherlich nicht geschlossenen, aber doch möglichst engmaschigen historischen Darstellung auf der Grundlage von Münzen gearbeitet. Das Ergebnis ist eine faszinierende Erzählung, die von der gemeinsamen Überzeugung getragen wird, dass Münzen (und Medaillen) eine bedeutende und noch immer – was insbesondere für Mittelalter, Frühe Neuzeit und Moderne gilt – unterschätzte Quellengruppe sind. Die Erzählung zeichnet sich aber auch durch die Vieltönigkeit der Stimmen und die jeweils spezifischen Blickwinkel aus,

aus denen heraus die Objekte befragt und interpretiert werden. Einige Autoren nutzen die ihnen gebotene Plattform zudem dafür, neue Forschungspositionen zu beziehen, was das Projekt auch aus wissenschaftlicher Perspektive wertvoll macht.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren sehr dafür, dass sie sich auf dieses Unterfangen eingelassen haben. Auch danken wir für die Geduld und das Verständnis, das die allermeisten von ihnen im Zuge unserer Textbearbeitung an den Tag gelegt haben. Anders als bei rein wissenschaftlichen Beiträgen, bei denen meist doch nur Bagatellen korrigiert oder Vereinheitlichungen vorgenommen werden, waren teils tiefe Eingriffe zu erdulden, um die Texte an die Fragestellungen, die wir an die jeweiligen Münzen herantrugen, und an den gesam-

ten Fokus unseres Buches anzupassen. Wir haben das Gefühl, dass sich diese große Mühe – auch für uns – gelohnt hat, und hoffen auf eine wohlwollende Aufnahme durch unsere Leserinnen und Leser.

Wir danken allen Bildgebern für die Bereitschaft, uns „ihre“ Münzen (bzw. Medaillen) meist sogar kostenfrei zur Verfügung zu stellen; besondere Verdienste bei der Bildbeschaffung und -verbesserung haben sich Hertha Schwarz und Martin Ziegert erworben. Der Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Oppenheim am Rhein, gebührt zuletzt unser herzlichster Dank – nicht nur für die gute Zusammenarbeit und die schier unermessliche Geduld, sondern überhaupt auch für den Mut, dieses Projekt realisiert haben zu wollen.

Im Namen der Herausgeber
Florian Haymann

Die Autoren und Herausgeber

Rainer Albert ist Historiker und Philologe sowie Chefredakteur der „MünzenRevue“ und des „Numismatischen Nachrichtenblattes“. 2019 erhielt er den Eligiuspreis der Deutschen Numismatischen Gesellschaft.

Frank Berger ist Historiker und Numismatiker am Historischen Museum Frankfurt am Main. 2020 erscheint sein Buch „Das Geld der Dichter“.

David Biedermann ist Klassischer Archäologe und Numismatiker. Er ist in der Geschäftsführung einer großen bayerischen Ausgrabungsfirma tätig.

Andrew Burnett leitete die Numismatik-Abteilung des British Museum und war zuletzt dort stellvertretender Direktor. Er hat zu vielen Bereichen der Numismatik publiziert, besonders in der bedeutenden Reihe „Roman Provincial Coinage“.

Gerd Dethlefs ist Historiker mit Forschungsschwerpunkt Frühe Neuzeit und seit 1996 Referent am LWL-Museum für Kunst und Kultur / Westfälisches Landesmuseum in Münster. Er ist Mitglied in der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland als Fachgebietsvertreter für Landesgeschichte.

Ulf Dräger ist Museologe und leitet seit 1991 das Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). Er vertritt das Bundesland in der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

Johannes Eberhardt ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preussischer Kulturbesitz.

Kay Ehling ist Professor für Alte Geschichte an der Universität Augsburg und Oberkonservator für antike Münzen und geschnittene Steine an der Staatlichen Münzsammlung München.

Ralf Fischer zu Cramburg ist Geschäftsführer der Liebenstein-Gesellschaft Koblenz, die in Rheinland-Pfalz die Münzfundpflege betreut. Er vertritt das Bundesland in der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

Elisabeth Günther ist Klassische Archäologin mit bildwissenschaftlichem Forschungsschwerpunkt und war an der Freien Universität Berlin und der Universität Erlangen-Nürnberg beschäftigt. Sie wurde mit dem Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts ausgezeichnet.

Sven Günther ist Professor für Classics und Vizedirektor des Institute for the History of Ancient Civilizations (IHAC), Northeast Normal University Changchun (China). Er hat dort die erste universitäre Sammlung griechisch-römischer Münzen samt Forschungsbibliothek in China aufgebaut.

Wolfgang Hahn war von 1990 bis 2010 Vorstand des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien, wo er noch Lehrveranstaltungen über spätantike bis neuzeitliche Münzgeschichte hält.

Florian Haymann ist Althistoriker und Journalist und seit 2016 für die antike Numismatik bei der ältesten Münzhandlung Deutschlands in Frankfurt am Main zuständig.

Martin Hirsch ist Oberkonservator für Medaillen, geschnittene Steine nachantiker Zeit, mittelalterliche Münzen und Münzmöbel an der Staatlichen Münzsammlung München. Seit 2015 ist er Erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst e.V.

Wilhelm Hollstein ist Oberkonservator am Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Leiter des Münzfundarchivs des Freistaats Sachsen und Lehrbeauftragter am Institut für Alte Geschichte der Technischen Universität Dresden.

Peter Ilisch ist Historiker und Numismatiker und war von 1979 bis 2012 Leiter des Münzkabinetts am Westfälischen Landesmuseum in Münster.

Stefan Kötz ist Kurator für das Münzkabinett am LWL-Museum für Kunst und Kultur / Westfälisches Landesmuseum in Münster und Referent für Münzfundpflege bei der LWL-Archäologie für Westfalen.

Stefan Krmnicek ist Juniorprofessor für Antike Numismatik und Leiter der Numismatischen Arbeitsstelle am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen.

Alexa Küter arbeitete als Numismatikerin am Deutschen Historischen Museum Berlin und am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Seit 2017 ist sie Chefredakteurin der „Geldgeschichtlichen Nachrichten“.

Katharina Martin ist Klassische Archäologin und spezialisiert auf „Roman Provincials“. Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin

an der Universität Düsseldorf leitet und koordiniert sie derzeit das Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland (NUMiD).

Michael Matzke ist Kurator für das Münzkabinett am Historischen Museum Basel und Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS, Bern).

Peter Franz Mittag ist Professor für Alte Geschichte an der Universität zu Köln und hat u. a. einen Schwerpunkt in antiker Numismatik.

Hans-Christoph von Mosch ist Archäologe und Geschäftsführer des Auktionshauses Gorny & Mosch in München. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befassen sich mit der Rekonstruktion von Skulpturen(gruppen) anhand von Münzbildern.

Wilhelm Müseler ist Historiker und Archäologe. Er leitete von 1984 bis 2016 die Antikenabteilung beim Frankfurter Auktionshaus Dr. Busso Peus Nachf. e.K. Wissenschaftlich befasst er sich vorwiegend mit antiken Münzen aus den Grenzgebieten zwischen griechischem und persischem Kulturkreis.

Johannes Nollé war Referent an der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts in München, ist außerplanmäßiger Professor für Alte Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Scientific Consultant des Münzauktionshauses Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück.

Matthias Ohm ist Historiker und Kunsthistoriker. Seit 2007 leitet er das Münzkabinett am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf Themen der südwestdeutschen

Münz- und Geldgeschichte sowie der Medaillenkunst.

Lars Rutten ist Numismatiker und Althistoriker und seit 2017 als leitender numismatischer Sachverständiger bei der Leu Numismatik AG in Winterthur tätig.

Hertha Schwarz ist Historikerin und Archäologin sowie Herausgeberin mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften. Einer der Schwerpunkte ihrer Arbeit ist die Rezeption der Türkenkriege in der Medaillenkunst des 17. und 18. Jh.

Andreas Urs Sommer ist Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Kulturphilosophie an der Universität Freiburg und leitet die Forschungsstelle Nietzsche-Kommentar der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Die Beschäftigung mit byzantinischer Numismatik konfrontiert ihn mit der gegenständlichen Wirklichkeit.

Sebastian Steinbach ist Kurator des Münzkabinetts am Niedersächsischen Landesmuseum Hannover – Das WeltenMuseum. Er lehrt als Privatdozent Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an verschiedenen Universitäten.

Simone Vogt ist Klassische Archäologin und Numismatikerin. Seit 2007 ist sie Kuratorin der Münzsammlung am Museum August Kestner in Hannover.

Marc Philipp Wahl ist Althistoriker und Numismatiker. Am Münzkabinett des Martin von Wagner Museums der Universität Würzburg richtete er die numismatische Dauerausstellung ein und betreut aktuell die „Geldgeschichtlichen Nachrichten“.

Ute Wartenberg begann ihre Karriere als Kuratorin am British Museum und leitete von 1999 bis 2019 die American Numismatic Society in New York. Sie arbeitet vorwiegend auf dem Gebiet der griechischen Numismatik.

Ralf Wiechmann ist stellvertretender Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte und Leiter des dortigen Münzkabinetts. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Stadtgeschichte Hamburgs in Mittelalter und Früher Neuzeit sowie die Münz- und Geldgeschichte Norddeutschlands und Skandinaviens.

Johannes Wienand ist Professor für Alte Geschichte an der Technischen Universität Braunschweig, Leiter des Münzkabinetts des Herzog-Anton-Ulrich-Museums Braunschweig sowie Gründer und Sprecher des Netzwerks universitärer Münzsammlungen in Deutschland (NUMiD).

Reinhard Wolters ist Numismatiker und Althistoriker und Vorstand des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte an der Universität Wien.

Felix Wunder ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Geschichte an der Universität Düsseldorf und Kustos der dortigen Münzsammlung.

Martin Ziegert ist Althistoriker, Klassischer Archäologe und Numismatiker. Seit 2017 arbeitet er beim Münzauktionshaus Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG in Osnabrück und wendet sich dort auch anderen Epochen zu.